diabetes-forum.de

Wie finde ich die richtige Diabetes-App?

Die große Checkliste

Mit freundlicher Empfehlung von ASCENSIA Diabetes Care

diabetes-forum.de

Schriftenreihe diabetes-forum.de, Heft 2 (3. Auflage), Stand: 01.01.2018

Herausgeber:
mediaspects GmbH, Redaktion diabetes-forum.de,
Postfach 10 07 31, 72307 Balingen, www.mediaspects.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Rechtsanwalt Oliver Ebert, REK Rechtsanwälte,
Nägelestr. 6a, 70597 Stuttgart, www.abgemahnt.de

Bibliographische Angaben:
Schriftenreihe diabetes-forum.de
ISSN: 2509-4866
Heft 2 (3. Auflage) Januar 2018
Erscheinungsort: Balingen

Zitiervorschlag:
Ebert, Oliver: Wie finde ich die richtige Diabetes-App?
Die große Checkliste,
in: Schriftenreihe diabetes-forum.de, Heft 2, 3. Auflage (2018)

Diese Broschüre ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Bildnachweis: © ra2 studio – fotolia.com (Titelmotiv), © babimu – fotolia.com (S. 4), © WavebreakMediaMicro – fotolia.com (S. 5), © leungchopan – fotolia.com (S. 6), © Robert Kneschke – fotolia.com (S. 10), © Robert Kneschke – fotolia.com (S. 11)

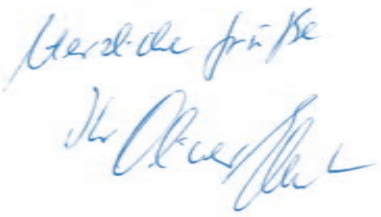
Liebe Leserinnen und Leser,

auch wenn Diabetes-Apps in der diabetologischen Praxis noch immer eine eher untergeordnete Rolle spielen, nimmt die Thematik insgesamt doch an Bedeutung zu. Immer häufiger fragen Patienten nach einer Empfehlung für die „beste Diabetes-App".

Im Internet oder in Zeitschriften zu findende Empfehlungen von Apps basieren meist nicht auf objektiven Kriterien. Oftmals ist der sehr subjektive Eindruck des „Testers" ausschlaggebend, ob eine App für gut empfohlen wird; gerne werden auch bloße Angaben der Hersteller ungeprüft übernommen.

Aspekte wie Funktionalität, Gebrauchstauglichkeit, Bedienerfreundlichkeit und Risiken sollten jedoch objektiv und auf einheitlicher Basis bewertet werden. Auch dürfen „Äpfel" nicht mit „Birnen" verglichen werden: eine App zur Programmierung einer Insulinpumpe hat ein ganz anderes Risiko als eine App, die lediglich als Ersatz für das bislang in Papierform geführte Diabetestagebuch dient.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen eine Hilfe geben, um die optimale App zu finden – oder um Ihren Patienten geeignete Apps empfehlen zu können. Anhand einer Checkliste können Sie „Ihre" App beleuchten und überprüfen, ob diese gefahrfrei und sinnvoll ist – oder ob Sie besser nach einer Alternative Ausschau halten sollten.



Oliver Ebert, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Informationstechnologierecht

Warum Datenschutz?

„Es kann doch nicht viel passieren...“

„Mein Diabetes kann jeder wissen“ oder „Ich habe nichts zu verbergen“ – solche oder ähnliche Kommentare kommen oft, wenn es um das Thema Datenschutz geht. Natürlich muss niemand seinen Diabetes verstecken. Trotzdem sollte man nicht allzu blauäugig sein, denn ein allzu offener Umgang mit Gesundheitsdaten wird sich rächen – erhebliche Nachteile sind quasi vorprogrammiert.

Personenbezogene Gesundheitsdaten sind sehr wertvoll und werden teuer gehandelt. Nicht wenige Gesundheits-Apps dienen vor allem dazu, solche Daten zu sammeln. Hinter manchem kleinen App-Anbieter verbergen sich tatsächlich finanzstarke Firmen, die viele Millionen EUR oder US$ in das Geschäftsmodell mit den Daten gepumpt haben. Man braucht kein Rechengenie sein: wer Apps verschenkt bzw. zu nur geringem Preis verkauft, wird allein dadurch niemals solche Investitionen erwirtschaften können. Das Geld muss also anderweitig verdient werden – und zwar in der Regel mit den Daten der Anwender. Der User „bezahlt“ also mit seinen persönlichen Daten.

Versicherungen, Krankenkassen oder auch die Pharmaindustrie sind an solchen Informationen hochinteressiert und investie-

ren mitunter sehr viel Geld. Unternehmen greifen gerne auf spezielle Datenbankanbieter zurück, um von dort teilweise sehr ausführliche Informationen zu ihren Mitarbeitern oder Bewerbern zu erhalten. Aus gutem Grund wird also dem Datenschutz in Deutschland sowie innerhalb der EU ein hoher Stellenwert beigemessen.

Das Geschäft mit den Daten

Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass es einen großen Markt für Daten gibt. Firmen, Krankenkassen oder Behörden können zu fast jeder Person detaillierte Auskünfte und Datensammlungen ankaufen – auch bei Firmen, die im Ausland sitzen und nicht immer den europäischen Datenschutzbestimmungen unterliegen.

Ist einem Versicherungsunternehmen bekannt, dass jemand Diabetes hat und kennt es dazu auch noch die „schlechten" Werte, dann werden dessen Prämien für Risikoversicherungen (Unfall, Berufsunfähigkeitsversicherung, Lebensversicherung) wohl steigen – oder man bekommt erst gar keine solche Versicherung. Auch ist es nicht abwegig, dass die Versicherungsprämie fürs Auto höher ausfällt, wenn die Diabetes-Erkrankung des Fahrers bekannt ist.

Ganz besonders heikel wird es in Zusammenhang mit Verkehrsunfällen. Zwischenzeitlich muss man durchaus damit rechnen, dass die Gegenseite (oder auch die Versicherung) über die Beteiligten recherchiert – und einen so in Erfahrung gebrachten Diabetes dann auch ins Spiel bringt.

Sowohl für gesetzlich wie privat Versicherte gilt: bei einem „gläsernen Patienten" kennt man mehr Schwachstellen und es ist einfacher, Leistungen zu verweigern. Wer seine Therapiedaten wie Blutzuckerwerte oder Ernährungsverhalten dorthin preisgibt, muss mittelfristig daher mit höheren Beiträgen oder Leistungsausschlüssen rechnen. So ist es denkbar, dass die Verordnung teurer Medikamente bzw. innovativer Insuline sowie die Erstattung kostenintensiver Hilfsmittel wie Insulinpumpen oder CGMS/Flash erschwert oder unmöglich werden.

Auch für den Arzt ist das übrigens nicht ganz unproblematisch: wenn sein Patient (oder er selbst) Messergebnisse an die Krankenkasse liefert, dann wird er als Behandler dadurch einfacher zu kontrollieren.

Einladung zur Diskriminierung

Ein weiterer Aspekt ist das Arbeits- und Berufsleben. Behinderte und chronisch kranke Menschen müssen oft befürchten, dass es Vorurteile gibt und sie daher bei der Einstellung benachteiligt werden. Vielmals werden zuvor entsprechende Auskünfte eingeholt. Es hilft dem Betroffenen nämlich nichts, dass er im Bewerbungsgespräch den Diabetes nicht angeben muss, wenn er dazu aufgrund der über ihn eingeholten Daten gar nicht erst eingeladen wird.

Wie finde ich die „beste“ App

Das Wichtigste vorab: es gibt nicht „die“ beste App. Denn gerade bei Software – und Apps sind nichts anderes – hängt sehr viel von den subjektiven, persönlichen Anforderungen und Vorstellungen des Anwenders ab.

Die eine App mit überschaubarem Funktionsumfang, die einfach und leicht bedienbar ist, wird von manchen Anwendern gerade deswegen geschätzt, von anderen dagegen als zu trivial und oberflächlich empfunden. Umgekehrt wird eine App mit umfassenden Auswertungsfunktionen von anspruchsvollen Nutzern gerne eingesetzt, von anderen Anwendern aber dagegen schnell als zu kompliziert oder überladen verworfen.

Hinzu kommt noch, dass es auch für Diabetes-Apps sehr unterschiedliche Zweckbestimmungen gibt, so dass sich ein pauschaler Vergleich in den meisten Fällen ohnehin verbietet.

Im besten Fall unterstützt die App den Nutzer darin, die Zusammenhänge zwischen Alltagsgewohnheiten und Blutzuckerverlauf besser zu verstehen – beispielsweise durch das Erkennen von wiederkehrenden Mustern und Trends.

Der Schwerpunkt einer App kann aber auch nur in der möglichst komfortablen und umfassenden Dokumentation der Stoffwechseldaten liegen. *Welche dieser Apps ist nun besser oder schlechter?*

Birgt die App ein Risiko?

Apps, die den Blutzuckerwert in Echtzeit anzeigen, Insulinpumpen steuern, bei Hypoglykämien alarmieren sollen oder konkrete Therapie- bzw. Insulinmengenvorschläge geben, bergen erhebliche Risiken. Kommt es hier zu Fehlern – wozu auch Bedienfehler zählen können – dann kann dies unmittelbare Auswirkungen auf den Gesundheitszustand des Anwenders haben. Solche Apps müssen daher deutlich strenger und kritischer beleuchtet werden als Apps, bei deren Verwendung kein oder kein nennenswertes Gesundheitsrisiko zu befürchten ist.

Vieles ist Geschmackssache

Häufig bieten die Apps vergleichbare Funktionen und unterscheiden sich vor allem im Design oder der Kundenansprache.

Die eine App bietet sehr anschauliche grafische Auswertungen des Blutzuckerverlaufs, während die andere App umfassende tabellarische Statistiken erstellt. *Welche App ist nun besser oder schlechter?*

Bestenfalls bietet die App schnell erfassbare Verlaufsdarstellungen für den Patienten und für den behandelnden Diabetologen umfangreiche Darstellungs- und Auswertungsmöglichkeiten. Eine App ist dazu bunt, in frecher Sprache und zur Motivation mit spielerischen Elementen ausgestattet, während die andere App nüchtern, sachlich und schnörkellos daherkommt. *Welche dieser Apps ist nun besser oder schlechter?*

Entspricht die App den geltenden Vorschriften?

Nicht verhandelbar sollte dagegen die Einhaltung von Rechts- und Verbraucherschutzvorschriften sein, wobei man auch hier aufpassen muss:

Beispiel Datenschutz: die eine App belässt alle Daten des Patienten auf dem Smartphone und gibt nichts an den Hersteller weiter, während die andere App alle Werte an einen Online-Server bzw. in die Cloud übermittelt. *Welche dieser Apps ist nun besser oder schlechter?*

Auch wenn die Antwort scheinbar naheliegt – tatsächlich ist es nicht so einfach: Selbstverständlich ist es wünschenswert, dass der Patient keine Daten preisgeben muss. Aber wenn dieser sich darüber vollständig im Klaren ist und er damit einverstanden ist, dann ist die Datenübermittlung nichts „Schlechtes“ bzw. darf sich nicht nachteilig auf die Bewertung der App auswirken. Umgekehrt

gilt: wenn der Anwender über eine Datenerhebung nicht umfassend und in gesetzlich vorgeschriebener Weise aufgeklärt wird, dann ist diese App nicht gesetzeskonform und dürfte an sich gar nicht vertrieben werden. Es sollte selbstverständlich sein, dass eine solche App dann auch keine Empfehlung erhalten darf.

CE-Zeichen: keine Qualitätsgarantie

Häufig wird geglaubt, dass das CE-Zeichen eine Art „Qualitätsgarantie" darstelle.
Tatsächlich ist das CE-Zeichen aber gar kein Prüfsiegel, sondern es wird vom Hersteller selbst und eigenverantwortlich angebracht. Dieser muss hierzu lediglich mit einer Konformitätserklärung bestätigen, dass er die App entsprechend der gesetzlichen Vorgaben entwickelt hat und er über ein hinreichendes Qualitätsmanagement verfügt. Nur wenn das CE-Zeichen zusätzlich die Kennnummer einer sog. „benannten Stelle" beinhaltet, ist zuvor eine externe, produktspezifische Prüfung erfolgt. Auch insoweit bestehen aber viele Missverständnisse: in den meisten Fällen bedeutet dies nämlich nur, dass die rechtskonforme Entwicklung des Produkts bzw. die zugehörigen Unterlagen von einer externen Stelle überprüft wurden.
Ein konkreter Funktionstest – beispielsweise in einem Prüflabor – ist jedoch nur bei hochrisikobehafteten Medizinprodukten vorgeschrieben. Bei Diabetes-Apps dürfte dies nur äußerst selten der Fall sein.
Ein CE-Zeichen – sofern es rechtmäßig angebracht ist – garantiert dem Anwender allerdings, dass die App im Rahmen eines Qualitätsmanagementsystem entwickelt wurde, so dass die Gefahr von Fehlern und Risiken minimiert ist. Ein fehlendes CE-Zeichen bedeutet im Umkehrschluss aber nicht, dass der Hersteller einer solchen App weniger sorgfältig arbeitet oder kein Qualitätsmanagement einsetzt:
Denn das CE-Zeichen **darf** nur bei solchen Apps angebracht werden, die als Medizinprodukt zu klassifizieren sind.

Medizinprodukte müssen ein CE-Zeichen tragen:

CE Mit diesem CE--Zeichen bestätigt der Hersteller selbst, dass er bei der Produktentwicklung die geltenden Vorschriften eingehalten hat.
Ob dies wirklich stimmt bzw. ob die App womöglich Fehler hat, wurde allerdings von keiner externen Stelle überprüft.

CE 0123 Dieses CE-Zeichen darf nur angebracht werden, nachdem die rechtskonforme Entwicklung des Produkts von einer externen Stelle (=„benannte Stelle") überprüft wurde. Deren eindeutige Nummer ist im CE-Zeichen wiedergegeben.
Wichtig: in den meisten Fällen werden auch hier lediglich die Entwicklungsunterlagen geprüft.
Nur hochrisikobehaftete Produkte müssen externen Funktions- und Fehlertests unterzogen werden.

Medizinprodukt: die bessere App?

Allein der Umstand, ob eine App ein Medizinprodukt ist oder nicht, lässt aber ebenfalls keinen hinreichenden Rückschluss auf deren Tauglichkeit oder Produktqualität zu. Ob eine App als Medizinprodukt zu klassi-

fizieren ist, hängt nämlich nicht von deren Qualität und Sicherheit, sondern allein von ihrer Zweckbestimmung und vorgesehenen Verwendung ab. So ist beispielsweise eine Tagebuch-App, mit welcher der Patient seine Daten erfasst und damit funktional lediglich sein bisheriges Papiertagebuch ersetzt, nicht immer ein Medizinprodukt.

Der Anbieter **darf** diese App dann gar nicht mit einem CE-Zeichen versehen. Würde dieselbe App aber zusätzlich noch Therapieempfehlungen geben, beispielsweise in Form von Dosisempfehlungen oder Boluskalkulatoren, dann wäre sie im Zweifel allein dadurch ein Medizinprodukt und **müsste** dann mit einem CE-Zeichen versehen werden.

Tagebuch-Apps in der Regel unproblematisch

Ledigliche Tagebuch-Apps zur Dokumentation der Blutzuckerwerte bringen in der Regel kein nennenswertes Gesundheitsrisiko für Patienten mit. Allenfalls erhebliche Fehler in der Darstellung oder bei der Berechnung von Statistiken können sich auf Therapieentscheidungen auswirken - und dies wohl auch nur dann, wenn der Arzt weitere gebotene Maßnahmen unterlässt, wie beispielsweise die Besprechung der Werte mit dem Patienten bzw. das Einlesen des Messgerätespeichers zur Gegenprüfung.

Es gilt hier insoweit nichts anderes als bei manuell geführten Papiertagebüchern: auch dort darf der Arzt nicht blind den Aufzeichnungen vertrauen.

Welche App ein Patient zur Diabetes-Dokumentation nimmt, ist daher grundsätzlich unproblematisch. Er kann also die App nehmen, welche ihm am ehesten zusagt bzw. womit er am besten klarkommt. Eine Erleichterung im Diabetesmanagement können Apps darstellen, bei denen der Blutzuckertagebuchbericht hierzu als PDF-Datei gespeichert, ausgedruckt und per E-Mail beispielsweise an den Arzt verschickt werden kann. Auch die Möglichkeit, alle in der App gespeicherten Diabetesdaten als Rohdaten (CSV-Datei) zu exportieren, kann die Besprechung beim Arzt vereinfachen.

Apps mit Gesundheitsrisiko

Anders sieht es aus bei Apps oder Systemen, die beispielsweise in Verbindung mit einer Messeinheit den Blutzucker ermitteln bzw. hierfür als Display dienen, die Dosisvorschläge oder konkrete Therapieempfehlungen liefern, die Geräte steuern (beispielsweise Programmierung von Insulinpumpe) oder eine Echtzeitüberwachung bieten (beispielsweise Alarmierung in Verbindung mit einem kontinuierlichen Glukosemonitoring). Eine Fehlfunktion solcher Apps kann zu erheblichen Gesundheitsrisiken führen. Solche Apps müssen als Medizinprodukte klassifiziert sein und das CE-Zeichen tragen. Andere Apps sollte man aufgrund des hohen Risikos nicht verwenden bzw. Patienten nicht empfehlen.

Risiko: Datenverwendung!

Weltweit werden gewaltige Summen investiert, um Gesundheitsdaten zu sammeln. Diese Investitionen erfolgen natürlich nicht ohne Grund, denn solche Daten werden nicht nur zu Werbezwecken erhoben, sondern sollen vor allem auch der Kosteneinsparung dienen. Der Anbieter einer App sollte daher vertrauenswürdig sein und seriöse Angaben machen. Es muss dem Anwender klar sein, ob – und an wen – die App seine Daten weiterleitet. Bei Anbietern, die nicht mit offenen Karten spielen oder unwahre Werbeaussagen machen (beispielsweise irreführende Behauptungen wie „CE-geprüft“), sollte man als Patient daher eher vorsichtig sein.

Checkliste für Diabetes-Apps

Die nachfolgende Checkliste soll Ihnen bei der Beurteilung helfen, ob eine Diabetes-App geeignet, sicher und vertrauenswürdig ist – oder ob Sie besser die Finger davon lassen.

Kreuzen Sie bitte eine der drei Möglichkeiten („ja", „nein", „weiß nicht") an. Beantworten Sie dabei bitte nur die Fragen, die für Ihre App zutreffen. Je öfter Sie mit „ja" antworten können, umso vertrauenswürdiger ist die App.
Sind alle grünen Felder markiert, dann ist die App ziemlich sicher unbedenklich und empfehlenswert. Bereits wenn Sie aber nur ein einziges rotes Feld ankreuzen müssen, dann birgt die App ein diesbezüglich erhebliches Risiko und kann eher nicht empfohlen werden. Hier sollten Sie dann besser nach einer Alternative suchen.

Hinweis: Diese Checkliste kann aus Gründen der Übersichtlichkeit und Verständlichkeit leider nur die wichtigsten Aspekte abdecken.

Die Checkliste finden Sie auch online unter
http://www.diabetes-forum.de/find/d205

1. Allgemein

Anwender sollten mit der App klarkommen; diese muss auch alle für den Einsatzzweck notwendigen Funktionen mitbringen. Darüber hinaus sollte man aber noch weitere Aspekte berücksichtigen.

ALLGEMEIN	Ja	Nein	Weiß nicht
Bietet die App alle für Sie notwendigen Funktionen?			
Ist die App in deutscher Sprache bedienbar und gibt es eine deutsche Bedienungsanleitung/Online-Hilfe?			
Kommen Sie mit der App gut zurecht bzw. ist diese intuitiv?			
Können Sie auch ohne permanente Internetverbindung die App verwenden bzw. auf Ihre Daten zugreifen?			
Ist die App für verschiedene Betriebssysteme (iOS, Android, Windows) erhältlich?			
Bietet der Anbieter kostenlose technische Unterstützung (beispielsweise per E-Mail oder Telefon)?			
Ist die App barrierefrei gestaltet und gut bedienbar (z. B. für blinde Menschen)?			
Wurde die App durch eine unabhängige Stelle auf Fehler bzw. Funktionsfähigkeit geprüft (Nachweis durch entsprechendes Zertifikat)?			
Wird die App regelmäßig aktualisiert bzw. weiter entwickelt?			
Können Sie Ihre Daten aus der App exportieren (beispielsweise als CSV oder PDF)?			
Verfügt der App-Entwickler über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem (z. B. nach DIN EN ISO 13485)?			

2. Gesundheitsrisiko

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen nur, wenn die App mindestens eine der folgenden Funktionen bietet:

- Messung oder Überwachung von Körperzuständen (z.B. Glukose, Blutdruck)
- Berechnung von Insulin- oder Medikamentendosis („Bolusrechner")
- Echtzeit-Alarmierung bei Unterzuckerung oder Überzuckerung
- Programmierung/Steuerung eines Medizinprodukts (z.B. Insulinpumpe, CGMS)
- Empfehlungen zur Therapiegestaltung oder Dosisanpassung

GESUNDHEITSRISIKO	Ja	Nein	Weiß nicht
Ist die App mit einem CE-Kennzeichen versehen?			
Wird der Einsatzzweck der App verständlich beschrieben?			
Werden die Funktionen der App verständlich beschrieben?			
Wird verständlich beschrieben, wann bzw. wofür die App nicht eingesetzt werden soll?			
Werden etwaige Risiken der App beschrieben sowie Hinweise zu deren Vermeidung gegeben?			
Wenn Dosisberechnungen oder Therapievorschläge erfolgen: wird über die wissenschaftliche Grundlage informiert?			

3. Anbieterklarheit, Preis, Kostentransparenz

Gesundheit und persönliche Daten sind ein hohes Gut - der Anbieter der App sollte daher vertrauenswürdig sein. Auch die Kosten sollten klar sein und keine Überraschungen bergen.

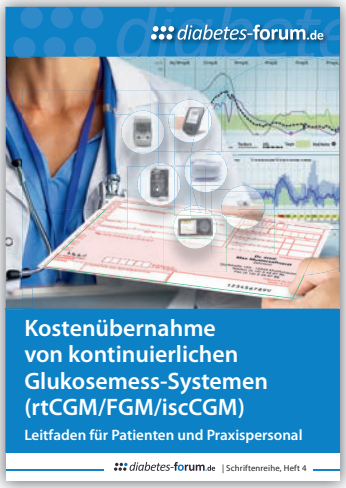
ANBIETER, PREIS, KOSTEN	Ja	Nein	Weiß nicht
Sind Identität und Adresse des App-Anbieters ersichtlich?			
Ist die Nutzung der App zeitlich unbeschränkt?			
Ist Ihnen vollkommen klar, welche Kosten durch die App-Nutzung entstehen (z. B. Kaufpreis, Abo-Preis, kostenpflichtige Zusatzfunktionen)?			
Treffen die Werbeaussagen des App-Anbieters zu?			
Ist die App werbefrei?			

4. Datenschutz/Datensicherheit

Gelangen Ihre Daten in die falschen Hände, dann kann das in der Zukunft erhebliche Probleme für Sie bringen. Wenn die App von Ihnen eingegebene Daten in der „Cloud" speichert bzw. an den Hersteller oder sonstige Dritte übermittelt, dann müssen hierzu umfassende datenschutzrechtliche Vorgaben beachtet werden.

DATENSCHUTZ/-SICHERHEIT	Ja	Nein	Weiß nicht
Liegt eine Datenschutzerklärung vor?			
Können Sie selbst bestimmen, ob bzw. welche von der App verwalteten Daten an den Anbieter oder einen Dritten übermittelt werden?			
Werden Ihre Daten ausschließlich lokal, d. h. auf Ihrem Smartphone/Tablet/PC gespeichert und nicht an einen Dritten übertragen?			
Ist Ihnen klar, ob (oder ob nicht) Ihre Daten an einen Dritten übermittelt werden?			
Wenn Daten übermittelt werden: ist Ihnen bekannt, welche Daten zu welchem Zweck erhoben werden?			
Wenn Daten übermittelt werden: ist Ihnen bekannt, welche Daten bei wem genau gespeichert werden?			
Wenn Daten übermittelt werden: ist Ihnen bekannt, in welchem Land Ihre Daten gespeichert werden?			
Wenn Daten übermittelt werden: ist Ihnen bekannt, welche Rechte Sie bezüglich der Speicherung, Verwendung und Weitergabe Ihrer Daten haben?			
Wenn Daten übermittelt werden: erfolgt die Übermittlung verschlüsselt?			
Wenn Daten übermittelt werden: wurden Sie darüber i nformiert und mussten ausdrücklich hierin einwilligen?			
Falls die App die Daten nicht lokal, sondern nur online, d. h. in der Cloud bzw. auf einem Server speichert: können Sie dauerhaft auf Ihre bereits erfassten Daten zugreifen?			
Falls die App die Daten nicht lokal, sondern nur online, d. h. in der Cloud bzw. auf einem Server speichert: werden die Daten dort hinreichend sicher und nach höchsten Datenschutzstandards gespeichert?			

In dieser Reihe sind bereits erschienen:



Ein gedrucktes Exemplar erhalten Sie kostenlos gegen Zusendung eines mit 1,45 EUR frankierten und adressierten Rückumschlags (DIN B5) an: diabetes-forum.de, mediaspects GmbH, Postfach 10 07 31, 72307 Balingen

Für Firmen bieten wir Sonderdrucke an; Anfragen bitte an info@diabetes-forum.de

Über diabetes-forum.de

Seit Mai 1996 ist diabetes-forum.de eine der wichtigsten und reichweitenstärksten Informationsseiten zum Thema Diabetes. Neben herstellerunabhängigen News und Produktinformationen bietet das diabetes-forum.de zahlreiche Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch. Im Gegensatz zu vielen anderen Portalen oder manchen Blogs hat das diabetes-forum.de keinerlei Abhängigkeiten oder gesellschaftsrechtliche Verflechtungen mit der Pharmaindustrie.

www.diabetes-forum.de

Über den Autor

Oliver Ebert ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Informationstechnologierecht, Hochschullehrbeauftragter für Internetrecht und e-Commerce, Softwareentwickler, Digital Health Consultant und Medizinjournalist.

Er gilt als einer der Pioniere für elektronisches Diabetes-Datenmanagement. Von ihm entwickelte Software und Onlinedienste zählen europaweit zu den marktführenden Lösungen und sind hunderttausendfach bei Patienten bzw. Ärzten im Einsatz.

Als „Digital Health Consultant" befasst er sich bereits seit fast 25 Jahren mit Diabetes-Software bzw. Apps und ist ein intimer Kenner nahezu aller verfügbaren Systeme und Produkte.

Kontakt:
RA Oliver Ebert, REK Rechtsanwälte, Nägelestr. 6a, 70597 Stuttgart, 0711 7676 591, ebert@rek.de

www.edv-recht.de

ANZEIGE

Ganz schön erhellend: die CONTOUR® DIABETES App

Mit der CONTOUR® DIABETES App die Zusammenhänge zwischen Alltagsgewohnheiten und Blutzuckerverlauf besser verstehen

Alle Diabetes-Daten – sicher und problemlos verfügbar

- Erfüllt alle deutschen Datenschutzbestimmungen
- Medizinprodukt mit CE-Zertifizierung
- In Zusammenarbeit mit Diabetes-Experten entwickelt
- Kostenlose technische Unterstützung durch den Ascensia Diabetes Service

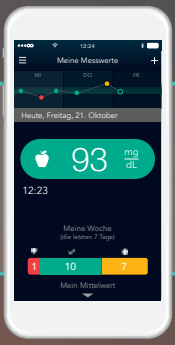
Alle Werte – einfach und übersichtlich

- Individuelle Messerinnerungspläne
- Einfach und unkompliziert: ein vollständiges Blutzucker-Tagebuch
- Alle Diabetes-Daten (als CSV oder PDF) exportierbar
- Zusätzliche Angaben möglich, z. B. individuelle Notizen, Fotos, Aktivitäten, Mahlzeiten, Medikamente

Das Diabetes-Management – intuitiv und effektiv

- Persönliche Blutzucker-Mustererkennung
- Individuelle Handlungsempfehlungen
- Einfache Integration in den Diabetes-Alltag
- Kostenfreie und werbefreie App

CONTOUR® NEXT ONE und die CONTOUR® DIABETES App – Mit Blutzuckermessen den Blick für Zusammenhänge öffnen: das ist erhellend.



Ascensia Diabetes Service:
0800 / 72 61 880 (kostenfrei)
info@ascensia.de | www.contournextone.de

Ascensia Diabetes Care
Deutschland GmbH
Ascensia Diabetes Service
51355 Leverkusen

ASCENSIA
Diabetes Care

85899597 01/18